

Bremer Nachrichten vom 13. November 1938.

---

### Ausstellung Liebenauer Spitzen

In der Werkchau der Böttcherstraße eröffnete am Sonnabend der Verein für Niederfächisches Volkstum in Verbindung mit dem Kunsthandwerk-Musterlager eine Ausstellung Liebenauer Spitzen. Bei dieser Ausstellung handelt es sich gewissermaßen, wie der Vorsitzende des Vereins für Niederfächisches Volkstum, Steilen, mitteilte, um die Einlösung eines Versprechens, das bei einem Besuch in Liebenau abgegeben wurde, den der Verein diesem Ort im vorigen Jahr abstattete und über den die Bremer Nachrichten damals ausführlich berichtet haben. Die Spitzenklöppelei hat seit Jahrhunderten neben der Sensenschmiederei in Liebenau in höchster Blüte gestanden, besonders gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als etwa 500 Klöpferinnen dort beschäftigt waren. Die Klöppelei hat sich zu einer echten Volkskunst entwickelt, die sie auch heute noch ist. Der Rückgang der Trachten, zu denen viel Spitzen verwandt wurden, besonders aber die Maschinisierung des 19. Jahrhunderts brachten die Klöppelei nahezu zum Erliegen, und es gibt nur noch wenige alte Frauen in Liebenau, die das Klöppeln bereits in der Jugend als sechsjährige Mädchen erlernt haben. 1878 wurde die letzte Klöppelschule geschlossen. Jetzt soll diese alte Volkskunst wieder gefördert werden. Im Handarbeitsunterricht wird das Klöppeln gelehrt und Kunstgewerblerinnen entwerfen neue Spitzenmuster, um den Absatz dieser schönen und haltbaren Spitzen zu erleichtern. Auch die Ausstellung in Bremen soll der Werbung für diese Volkskunst dienen. Wir werden auf die Ausstellung noch zurückkommen.